

INFORMATION FÜR MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN UND FREIE BERUFE

Unternehmerbrief II/2016

 INTERESSENVERBAND
 MITTELSTÄNDISCHER
 UNTERNEHMEN UND
 FREIER BERUFE e.V.

Europa in der Krise – Subjekt oder Objekt der Weltgeschichte?

von Dr. Ingo Friedrich, Ehrenmitglied des Europäischen Parlaments

Es besteht kein Zweifel: Europa befindet sich in einer veritablen, wenn nicht existenziellen Krise. Eine nüchterne Analyse führt zu mindestens drei Ursachen, die die aktuelle Krise befeuern:

1 Diametrale Unterschiede

Bezüglich zentraler Politikfelder gibt es in der mit 28 Staaten sehr groß gewordenen Europäischen Union diametrale Beurteilungs- und Meinungsunterschiede: So bewerten die Südstaaten die Währungspolitik und die Entscheidungen der Europäischen Zentralbank diametral anders als die Nordstaaten. Ein Teil Europas will Flüchtlinge auf alle EU-Länder verteilen, ein anderer will überhaupt keine Migranten oder Asylanten aufzunehmen.

Für einen Teil Europas ist die Verletzung des »non bailout-Prinzips« bei der Rettung Griechenlands der Sündenfall schlechthin. Für andere war dies die korrekte Anwendung des Grundsatzes »Not kennt kein Gebot«.

2 Nationaler Egoismus nimmt zu

Je geringer die Gefahr eines äußeren Feindes Europas eingeschätzt wird, desto stärker entfaltet sich in den EU-Mitgliedstaaten ein neuer Egoismus und Nationalismus. Für nationale Regierungen und Parteien ist dieser neue Egoismus sehr verführerisch, weil sie mit dem Hinweis »Brüssel ist

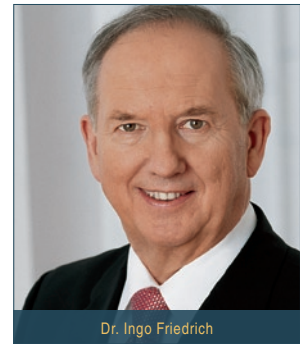
schuld« von eigenen Fehlern und mangelndem Mut, notwendige aber unpopuläre Reformen durchzusetzen, ablenken können. Der Slogan lautet dann »unser Land zuerst« oder »Brüssel darf unsere Souveränität nicht antasten«. Die Tatsache, dass »Brüssel« schwierige Kompromisse im Sinne eines gesamteuropäischen Gemeinwohls vertreten muss, wird unter den Teppich gekehrt.

3 Kraft der „europäischen Vision“ schwindet

Mit der Diskussion über einen möglichen Austritt Großbritanniens ergibt sich eine bisher nicht für denkbar gehaltene Verwässerung der europäischen Vision. Jetzt kann man gegen die immer engere Zusammenarbeit votieren bzw. Sonderregelungen und Ausnahmen verlangen. Wenn diese Haltung Schule macht, dann führt dies zu einem »Europa a la Carte«, wo sich jeder aussuchen kann, was er will und Solidarität dort verweigern kann, wo es unangenehm wird.

Diese Krisenursachen rühren – auch unabhängig von dem immer wieder beklagten »Bürokratiemonster« Brüssel – an den Kern der europäischen Einigung und denkbare Korrekturmaßnahmen werden nur dann erfolgreich sein, wenn sie entsprechend »durchgreifend« sind. Übrigens: Dank für die vielen Errungenschaften, die durch den europäischen Zusammenschluss erreicht

wurden (von dem langen Frieden bis zur Reisefreiheit, von der politischen Stabilität bis zur Aussöhnung von alten Feinden, vom wirtschaftlichen Wohlstand bis zur globalen Bewunderung und Strahlkraft Europas, von der Abschaffung der Diktaturen bis zur Wiedervereinigung Deutschlands und Europas) ist nicht zu erwarten.



Dr. Ingo Friedrich

Eine neue Vision für Europa

Die für Europa sinnvollste Entwicklung wäre, wenn Politik, Gesellschaft und Medien einen gigantischen Lernprozess einleiten würden und die Bürger davon überzeugen könnten, dass zur Sicherung der langfristigen Stabilität, der bisher erreichten Errungenschaften und zur Wahrung des globalen Einflusses Europas das gemeinsame europäische Gemeinwohl Vorrang vor dem nationalen Gemein-

INHALT

Europa in der Krise	1
Schutz vor Cyberattacken	2
Medizintourismus aus arab. Staaten	2
Berufsunfähigkeitsversicherung per Betriebsrente?	3

Fortsetzung – Europa in der Krise

wohl haben sollte. Dies würde dann auf Dauer zu einem staatsähnlichen Aufbau Europas mit einer durch das Parlament gewählten Regierung und letztlich zu den Vereinigten Staaten von Europa führen.

Korrekturweise muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass es auch immer Vertreter eines anderen Europa gab: Europa der Vaterländer, Europa der Regionen, Europa als bloße Freihandelszone, Europa der zwei Geschwindigkeiten u. ä.

Zwei Alternativen

Wenn dieser große Schritt nach vorne – aus welchen Gründen auch immer – nicht bewältigt werden kann, verbleiben zwei Alternativen: Weitermachen wie bisher oder Neugründung eines Kerneuropas innerhalb der bisherigen EU.

Weitermachen wie bisher heißt ständig schwierige Kompromisse finden, die dann national zerpfückt und aus egoistischer Sicht ständig hinterfragt werden können. Egois-

tische und nationalistische Bewegungen behalten die Möglichkeit immer wieder – ähnlich wie in den USA auf Washington – auf die »abgehobene Zentrale« in Brüssel zu schimpfen und daraus Kapital zu schlagen. Dieser Weg könnte mühsam und holperig noch einige Jahre fortgesetzt werden, aber auf Dauer ist er wahrscheinlich nicht tragfähig.

Kleineres Kerneuropa als Lösung?

Diese Alternative sehe ich in der Neugründung eines Kerneuropas innerhalb der bestehenden Europäischen Union als Basis und Hülle. Vier bis zehn EU-Staaten, deren politische Vorstellungen nicht so weit auseinander gehen wie in der bisherigen 28er Union arbeiten einen Vertrag aus, in dem sie eine neue Form engerer Zusammenarbeit vereinbaren. Für diese engere und kleinere Kern-EU kann auch leichter ein Gefühl des Zusammengehörens und einer Schicksalsgemeinschaft entwickelt werden.

Einer erfolgreichen Kern-EU werden auch

immer mehr Länder beitreten wollen, nur können dann im Unterschied zu heute klare und stringente Beitrittskriterien aufgestellt werden, die vor einem Beitritt eindeutig und unmissverständlich erfüllt werden müssen.

Europa wieder am Wendepunkt

Wieder einmal steht Europa an einem Wendepunkt seiner Geschichte: Wieder einmal geht es um die Frage will und kann Europa als globale Macht eine friedensstiftende und stabilisierende Funktion für die Welt ausüben oder versinkt es in interne Eifersüchteleien, gegenseitige Schuldzuweisungen, nationale Kleinegoismen und überlässt die Weltpolitik den anderen Großmächten. Anders ausgedrückt: ist Europa in der Lage Subjekt der Weltpolitik zu sein oder begnügt es sich mit der Rolle eines Objekts in den Händen anderer.

Dr. Ingo Friedrich gehörte dem Europäischen Parlament in Brüssel von 1979 bis 2009 an, ab 1999 als Vizepräsident.

(Artikel gekürzt) ■

▼ Dringender Handlungsbedarf

Wirklicher Schutz vor Cyberattacken

Vor einigen Wochen befahl der Computervirus »Locky« zigtausende Computer in Deutschland, verschlüsselte die gesamten Dateien und gab sie erst gegen ein hohes »Lösegeld« wieder frei. Auch viele Klein- und Mittelbetriebe wurden lahmgelegt. Dabei kommt es für diese Unternehmen neben zum Teil wochenlangen und damit nicht selten existenzbedrohlichen, Geschäftsausfällen oftmals zu zusätzlichem Schaden durch Imageverlust beim Verbraucher.

Mittelstand kann nicht mehr mithalten
Hacker arbeiten zunehmend professioneller, die Angriffsstrategien werden immer ausgereifter. Kleine Unternehmen verfügen selten über die nötigen Mittel noch über die erforderliche Expertise, um Attacken erfolgreich abwehren zu können. Im technischen Wettlauf können kleine Unternehmen nicht mithalten, deshalb ist eine umfassende Cyber-Risikostrategie absolut nötig. Dazu gehören neben zielgerichteter

Prävention unbedingt auch die professionelle Vorbereitung auf den Ernstfall und der richtige Versicherungsschutz.

Auf Ernstfall vorbereiten

Unser Verband hat sich dieses brandaktuellen Themas angenommen, das in vielen Betrieben leider noch stiefmütterlich behandelt wird. Wir arbeiten nun mit dem Münchener Start-Up-Unternehmen **Cyber Risk Agency** zusammen, das IT-Sicherheitsrisiken für kleine und mittlere Unternehmen analysiert, Präventionsmaßnahmen entwickelt und für einen bestmöglichen Versicherungsschutz sorgt, ohne den es vielfach nicht mehr gehen wird.

Unverbindlich und kostenlos sollten Sie mit dem onlinebasierten CyberRiskRadar© das individuelle Risiko Ihres Unternehmens bewerten. Nach der Beantwortung von insgesamt zehn Fragen erhalten Sie eine erste Auswertung Ihrer aktuellen Gefährdungssituation. Die Analysen basieren auf stati-

stischen Daten der Cyber Risk Agency und des Digitalverbands Bitkom.

Auf Wunsch kann das Unternehmen im Anschluss eine ausführliche Analyse, verbunden mit konkreten Handlungsempfehlungen, anfordern. Auch dieser Service ist kostenlos.

📞 www.cyberriskagency.de

▼ Medizintourismus: „Der arabische Patient“

Eine Information für unsere Mitglieder aus dem medizinischen Bereich: In den letzten Jahren hat der »Medizintourismus« von zahlungskräftigen Patienten aus dem arabischen Raum nach Deutschland immer mehr zugenommen.

Unser Partner **MGC Consulting** mit jahrzehntelanger Erfahrung auf diesem Gebiet, kann Ihnen in Vorträgen oder in Seminaren alle Informationen vermitteln, die nötig sind, um diese Patienten gezielt zu werben und halten zu können.

Infos anfordern: info@imu-verband.de ■

Lesen Sie weiter auf der hinteren Umschlaginnenseite

Berufsunfähigkeitsversicherung mit der Betriebsrente – gelebte soziale Verantwortung

Berufsunfähigkeitsversicherung über den Betrieb. Geht nicht? Falsch! Ein kurzer Leitfaden, warum und wann sich eine Berufsunfähigkeitsversicherung lohnt. Und ganz besonders über die Firma, bei der man arbeitet. Ein Instrument für Arbeitgeber, um soziale Verantwortung zu zeigen.

„Eine Berufsunfähigkeit kann man nur privat versichern. Über den Arbeitgeber mittels einer Betriebsrente geht das eh nicht!“ – Fehler!

Tatsache: Über die Firma kann eine Berufsunfähigkeitsvorsorge im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung (bAV) abgeschlossen werden. Das oft sogar zum halben Preis. Denn wie bei jeder bAV spart der Arbeitnehmer auch bei einer Berufsunfähigkeitsabsicherung über den Betrieb Steuern und Sozialabgaben. Der Arbeitgeber spart Sozialabgaben und kann diese Ersparnis an seinen Arbeitnehmer weitergeben. Dieser mögliche Arbeitgeberzuschuss kann die BU-Vorsorge mit der bAV finanziell noch attraktiver machen. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch eine vereinfachte Risikoprüfung möglich. Das heißt, der Arbeitnehmer bekommt die Absicherung nicht nur günstiger, sondern auch einfacher. Für IMU-Mitglieder gelten hier attraktive Regelungen!

„Der Beruf unserer Arbeitnehmer ist absolut ungefährlich. Was soll im Büro groß passieren?“ – Fehler!

Tatsache: Berufsunfähigkeit kann jeden treffen, nicht nur körperlich schwer arbei-

tende Menschen. Die Zahl der Betroffenen in „Schreibtischberufen“ ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Denn immer häufiger ist die Psyche schuld am Arbeitsausfall. Rund 38 % werden inzwischen durch psychische Erkrankungen verursacht. Zusammen mit Krankheiten wie Rückenbeschwerden machen diese über die Hälfte aller Berufsunfähigkeitsfälle aus. Insgesamt trifft rund ein Fünftel aller Arbeitenden eine Berufsunfähigkeit.

„Alles nicht so schlimm, der Staat hilft doch im Ernstfall!“ – Fehler!

Tatsache: Gerade wer mitten im Berufsleben steht, kann sich nicht mehr auf die gesetzliche Hilfe verlassen. Denn alle ab dem Jahr 1961 Geborenen erhalten, falls sie nur zwischen drei und sechs Stunden täglich arbeiten können, nur noch eine schmale staatliche Leistung von ca. 15 % ihres letzten Bruttoeinkommens als halbe Erwerbsminderungsrente. Die durchschnittliche Rentenhöhe bei Neuzugängen wegen voller Erwerbsminderung lag 2014 bei etwa 660 Euro im Monat. Weder der erlernte Beruf, noch die Ausbildung oder die letzte Tätigkeit sind ausschlaggebend für den Zahlungsanspruch. Auch Verbraucherschützer sind sich einig: Seit der Umstellung der gesetzlichen Absicherung auf die Erwerbsminderungsrente besteht für alle ein zusätzlicher Vorsorgebedarf.

„Wenn es schon sein muss, dann bitte die kostengünstigste Berufsunfähigkeitsabsicherung. Die ist die beste.“ – Fehler!

Tatsache: Das Gesamtpaket muss stimmen. Nur wer verschiedene Kriterien berücksichtigt, bekommt einen wirksamen Schutz, der zu ihm passt. Was nützt eine billige Berufsunfähigkeitsvorsorge, die im Ernstfall nur eingeschränkt oder gar nicht zahlt? Deshalb gilt: Nicht der Preis ist entscheidend. Auch die Expertise des Anbieters, die Annahmquote, das Verteuerungsrisiko, die

Leistungsquote, die Fairness beziehungsweise Prozessquote und die Finanzstärke des Anbieters zählen. Unabhängige Marktbeobachter wie Franke & Bornberg, Morgen & Morgen und Finanztest prüfen die unterschiedlichen Angebote der Versicherer regelmäßig nach diesen Kriterien. Der IMU-Kooperationspartner Allianz erhält bei allen wichtigen Kriterien hier Top-Bewertungen.

„Wer krank ist, bekommt eh keinen Schutz, auch nicht über eine bAV. Und Dachdecker beispielsweise haben sowieso keine Chancen.“ – Fehler!

Tatsache: Auch wenn es bereits Vorerkrankungen gibt, sind mehr als 85 % der Antragsteller bei der Allianz versicherbar (Morgen & Morgen-Aannahmquote). Dann muss man teils etwas mehr zahlen oder bestimmte Krankheiten und deren Folgen werden aus der Regulierung ausgeschlossen. Auch das Vorurteil, dass für bestimmte Berufe eine Absicherung nahezu unmöglich sei, gehört ins Reich der Mythen.

„Wenn der Arbeitnehmer mit einer Berufsunfähigkeitsabsicherung über den Betrieb den Arbeitgeber wechselt, ist auch die Absicherung weg!“ – Fehler!

Tatsache: Der betriebliche Berufsunfähigkeitsschutz kann zum nächsten Arbeitgeber mitgenommen werden. Wenn der neue Arbeitgeber ebenfalls Mitglied im IMU ist, bleiben die attraktiven IMU-Konditionen erhalten. Falls der neue Betrieb keine Berufsunfähigkeitsabsicherung anbietet, kann sie auch privat weitergeführt werden.

Interesse geweckt? Informieren Sie sich unter www.allianz.de oder finden Sie Ihren Ansprechpartner unter www.allianz.de/agentursuche. Er berät Sie individuell und erstellt Ihnen ein unverbindliches persönliches Angebot gemäß den IMU-Konditionen.

© Allianz Lebensversicherungs-AG

Impressum

Verantwortl. Redakteur: Dipl.-Kfm. Johann Stigler • Herausgeber: Interessenverband mittelständischer Unternehmen und freier Berufe e.V. - IMU • D-81241 München, Kaffler Straße 6; Telefon 0 89/38 98 94 56, Fax 0 89/38 98 94 60 • e-mail: info@imu-verband.de • www.imu-verband.de • Druck: NEEF+STUMME, Hamburg • Vertrieb: Impulse Medien GmbH • Erscheinungsweise: drei- bis viermal jährlich, für unsere Mitglieder im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Verband kostenlos enthalten. Nachdrucke sind nicht gestattet. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an den verantwortlichen Redakteur bzw. die Bundesgeschäftsstelle Ihres Verbandes.

BranchenLösungen leben.



Betriebliche Altersversorgung – individuelle Lösungen für Ihre Branche im Fokus.

Sind Sie Arbeitgeber?

Und wollen Ihren Arbeitnehmern eine betriebliche Altersversorgung anbieten, die sowohl die Belange Ihrer Branche berücksichtigt als auch attraktiv ausgestaltet ist? Dann entscheiden Sie sich für die Allianz. Gestalten Sie mit uns gemeinsam den perfekten Rahmen für die Vorsorge Ihrer Mitarbeiter.

Sind Sie Arbeitnehmer?

Und wollen eine attraktive Betriebsrente? Eines steht fest: Mit der Allianz an Ihrer Seite haben Sie einen starken Partner, der Sie beim Aufbau Ihrer individuellen Altersvorsorge gemeinsam mit Ihrem Arbeitgeber unterstützt.

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 



Alle Vorteile unter: business.allianz.de